„Ben Hur", der Sieger von Pardubitz.

(Aus dem Jahrbuch des Kreises Stallupönen 1930, Verfasser unbekannt.)

In jedem Herbst, wenn der Wind über die Stoppeln geht, hat Pardubitz seinen großen Tag. Schon seit vielen Jahren versammeln sich hier auf der historischen Rennstrecke die Herrenreiter aller Länder, um an der Großen Pardubitzer Steeple=Chase, dem schwersten Hindernisrennen des Kontinents, teilzunehmen.

Schon im Jahre 1838 hat der Husarenoberst Fürst Franz von Liechtenstein die „Parforcejagden = Gesellschaft gegründet, welche Parforcenjagden auf Hirsche veranstaltete. Im Jahre 1850 hatte man schon eine Meute, die 80 Hunde stark war, 1856 wurde das erste Pferderennen in Pardubitz gelaufen.

An diesem Rennen nahmen Vollblüter teil. Aber auch die Bauern durften ihre selbstgezogenen Pferde reiten. Im Jahre 1874 schieb der „Bömische Rennverein" zum ersten Male die große Pardubitzer Steeple=Chase aus. Sie führte über ca. 6400 Meter; es waren nicht weniger als 30 Hindernisse zu springen. Welche Anforderungen diese Hindernisse an Pferd und Reiter stellten, geht schon daraus hervor, daß dieses Rennen den Beinamen „die Liverpooler des Kontinents" erhielt.
Aus der Ehrentafel der Sieger ersehen wir, daß die deutschen Farben bisher neunmal zum Siege gesteuert wurden. Seit dem Jahre 1920 ist die Geschichte der internationalen großen Padubitzer ein einziges Ruhmensblatt der ostpreußischen Pferde. Ion den 10 Rennen sind nunmehr 5 ostpreußische Pferde als Sieger hervorgegangen, dieses waren:

Landgraf II (siegte zweimal)
Herero
Vogler
Ben Hur.

Mi Stolz blicken wir auf den letzten Namen, den die Ehrentafel in Pardubitz trägt. Ein Kind unserer Heimat, der Turnierreiter Schwandt-Dräweningken hat seinen ostpreußischen Schimmelwallach Ben Hur zum Siege gesteuert.

Der Verlauf des Rennens:

Es schien fast, als ob in diesem Jahre das Jubiläums=Rennen ins Wasser fallen würde, welches zum 10. Male unter dem Regime des tschechisch = slowakischen Jockeyclubs gelaufen wurde, und für welches die Pardubitzer Stadtväter aus diesem Grunde 103 000 Kr. (das sind etwa 12 900 RM.) zur Verfügung gestellt hatten. Es regnete in den letzten Tagen ununterbrochen. Das Geläuf war infolge des starken Regens sehr tief geworden, so daß die klobigen Hindernisse für die Pferde noch schwieriger wurden.
Von den 6400 Meter des Pardubitzer Rennens führten nur etwa 2500 Meter über die Rennbahn. Der Rest ist tiefer Ackerboden und teilweise Sumpf. Erfreulicherweise strahlte am Renntag die Sonne im schönsten Herbstglanz über den Böhmerwald. Schon am frühen Morgen begann daher die Völkerwanderung nach der alten historischen Rennstätte mit den hohen Pappeln, auf der bereits im 48. Jahre gelaufen wurde. Rund 45 000 Zuschauer wohnten dem Rennen bei, so daß man sich auf den Zuschauerplätzen kaum fortbewegen konnte, der gesamte böhmische Hochadel war vertreten. Aus unserer Heimatprovinz Ostpreußen konnte man den Major Schlenther = Molienen, sowie die Herrenreiter Mackedanz, Schwandt, Gilde, Dannenberg und G. Heyser sehen.
Für das Steeple=Derby wurden diesmal ein volles Dutzend Pferde gesattelt und zwar die Nummern:

1. Szeles, Reiter Aubrecht
4. Altmeister, Besitzer Dr. M. Esterhazy
5. **Beate, Besitzer Heyser-Degimmen, Reiter Dannenberg**
6. Johanniterin, Besitzer Heyser-Degimmen, Reiter Gilde=Werdelen
8. Donald
9. Anni
10. Dover, Reier und Besitzer Stabskapitän Charous
14. Gyi lovam! Reier und Besitzer Oblt. Popler
18. **Ben Hur, Reiter und Besitzer Schwandt-Dräweningken**
19. Brutus, Bes. Slezak
24. Freischütz, Dr. A. Tonelles
25. Contra, Besitzer Westphalen = Fürstenberg

Die ostpreußischen Vertreter Beate, Johanniterin und Ben Hur gefielen schon bei der Parade recht gut. Der Start gelang gleich beim ersten Versuch. Der Gladitzer „Freischütz" führte zunächst, aber schon der Taxus=Graben brachte ihn durch Sturz aus dem Rennen. Diese Hindernis ist eine mächtige Hürde, die 1,20 Meter hoch und 1,50 Meter breit ist, dahinter befindet sich ein Graben, der 5 Meter breit und sehr tief ist, auch „Brutus", „Donald", „Anni" „Szeles" und „Contra" hatten das gleiche Schicksal. Bei dem Massensturtz brach sich Oblt. Popler das Schlüsselbein und Jockey Büttner die Schulter. Die ostpr. Pferde nahmen dieses klobige Hindernis glatt.

Aber schon an der Irish=Bank, einem Natursprung, der 2 Meter hoch und 7 Meter breit ist, kam „Ben Hur" zu Fall, er wurde sofort wieder bestiegen und nachgeritten, hatte aber hierbei einige 100 Meter verloren. Als das Feld, nach der ersten Schlinge wieder die Rennbahn betrat, führte Dover vor Beate, Johanniterin und Gyi=Lovam, weiter hinten folgten Ben Hur, Szeles und Altmeister. Die beiden letzen aber schieden schon bei den nächsten Sprüngen aus.

Johanniterin, die unter P. Gilde ein glänzendes Rennen lief, wurde ein verhältnismäßig leichtes Koppelrick zum Verhängnis. Die Stute rumpelte an diesem leichten Hindernis und stützte. Sie zäumte sich hierbei ab und lief davon. Sonst wäre sie sicher platziert worden. Inzwischen hatte Beate unter Dannenberg die Führung übernommen und sprang als erste den Schlangengraben, hierbei ging sie kopfüber, sie wurde nachgeritten, hatte aber zuviel verloren, als daß sie dieses wieder einholen konnte.

Die beiden tschechischen Offiziere auf Dover u. Gyi=Lovam beherrschten nunmehr die Situation. Kurz vor den großen Wassergraben verhielten sie plötzlich ihre Pferde. Keiner wagte es, das gefährliche Hindernis zuerst zu springen. Da kommt der Ostpreuße Ben Hur mit langen Sätzen herbei, sein schneidiger Reiter Schwandt bringt ihn mit zäher Energie über das Hindernis, das Pferd fällt in den weichen Sumpfboden, aber auch die beiden Tschechen, welche gefolgt sind, nehmen ein kaltes Bad. Der Reiter von Dover steigt zuerst in den Sattel und hat die Führung vor Gyi=Lowam und Ben Hur. Herr Schwandt erhielt bei dem Sturz einen Hufschlag gegen den Kopf. Halb betäubt wird er von den Zuschauern mit den Worten: „Germanski hopp hopp" in den Sattel gehoben. Der zähe Siegeswille, wie er gerade diesem ostpreußischen Reiter eigen ist, gibt auch ihm wieder Mut und Kraft und nun geht Ben Hur den Tschechen scharf ans Leder. Im letzten Bogen rückt der Schimmel stark auf, im Einlauf ist Ben Hur dicht hinter Dover, während der Vollblüter Gyi=Lowam zurückbleibt. Auf der Flachen zieht Ben Hur dann an Dover vorbei und gewinnt leicht.

Eisige Ruhe bewahrte das Publikum als Ben Hur das Ziel als Sieger passierte. Man hatte erwartet, daß der Preis im Jubiläums=Rennen in den Händen der Tschechen blieb, zumal diese die schwierige Bahn genau kannten und ihre Pferde mit großer Sorgfalt und Liebe vorbereitete hatten. Nunmehr mußte man es sich gefallen lassen, daß der Ostpreuße Ben Hur ihnen die Eisen zeigte. Groß war aber die Freude der anwesenden deutschen Vertreter, die dem Sieger, der ein glänzendes Reiterstück geliefert hatte, zujubelten.

G. Schwandt hatte den Sieg wohl verdient; obwohl er zweimal gestürzt war, hatte er die Strecke in 12 Min. 37 Sek. zurückgelegt, während Vogler im vorigen Jahre ohne Sturz nur 33 Sekunden weniger brauchte.

Vermerk:
Pardubitz befindet sich in Tschechien (Böhmerwald). Die Große Pardubitzer Steeplechase ist eines der schwersten Hindernisrennen der Welt und wurde 2003 zum 112. Mal ausgetragen. Von 17 gestarteten Pferden erreichten nur zehn das Ziel. Sieger war wie im Vorjahre der Deutsche Peter Gehm.

Herbert Lepenis, Am Rosenbaum 41, 51570 Windeck, früher Sonnenmoor, Kreis Ebenrode